



Thun
Heimberg
Steffisburg
Seftigen
Uetendorf
Wattenwil



WAHLKREIS

GÜGGU

www.evp-thun.ch/wahlen-aktuell

November 2021

Präsent sein, wo Leben ist	1
Kandidierende GR-Wahlen 2022	2
Was lange währt: Pflegeinitiative	2
Christliche Sicht einbringen	3
Wahl-Tipps zum Abheben	4
Agenda	4

Präsent sein, wo das Leben stattfindet!

Seit knapp zwei Jahren sitze ich im Gemeinderat und entdecke dabei, wie sich mein politisches Mandat inspirierend auf meinen Beruf als Pfarrer der Kirche B-Nord auswirkt.

Ein Beispiel: Ich kenne ganz viele Christen, die in Heimberg wohnen. Das freut mich. Wir sind mehr oder weniger gut miteinander vernetzt. Man kennt sich und respektiert sich, auch wenn man nicht dieselbe Gemeinde/Kirche besucht. In meiner Funktion als Gemeinderat mit dem Ressort Soziales begleite ich in Heimberg die Interessengemeinschaft 60+.

Wo sind die Christen?

Anlässlich meines ersten Treffens mit dem Kernteam der IG 60+ erfuhr ich, dass man ein Nachwuchsproblem hat. Man tut sich schwer, Leute zu finden, die Verantwortung übernehmen und mithelfen, die verschiedenen Gruppen lebendig zu erhalten. Sofort stellte sich mir die Frage: Wo sind eigentlich all die Christen, die in unserem Dorf leben? – Die sind fein säuberlich in den Programmen unserer Kirchen engagiert und integriert, so dass sie vermutlich kaum noch Zeit finden, sich um die Senioren in unserem Dorf zu kümmern.

Sich vernetzen und im Dorf einbringen

Als Gemeinderat ist es mir jedoch ein Anliegen, dass sich die Menschen in unser Dorf einbringen, sich vernetzen, Leben miteinander teilen, Verant-

wortung übernehmen und so eine tragfähige Dorfgemeinschaft entsteht. Fördere ich das auch als Pfarrer der Kirche B-Nord oder geht es mir vor allem darum, meine Gemeindeglieder in straffer Verbindlichkeit unter dem Dach meiner Kirche zu «locken»?

Kultur der Abschottung?

Präge ich als Pfarrer vor allem eine Kultur der Abschottung, der Sammlung und vernachlässige ich die naheliegende Sendung in die Dorfgemeinschaft? Als Christen, sollten wir nicht vor allem am Puls einer christlichen Subkultur sein. Nein, als Christen sollten wir da präsent sein, wo die Menschen sind und das Dorfleben stattfindet. Hier muss meines Erachtens ein Umdenken stattfinden. Wir sind nicht berufen, uns in unsere Gemeindezentren zurückzuziehen. Als Christen sind wir berufen, uns mit unseren Überzeugungen und Begabungen zum Wohl der ganzen Gesellschaft einzubringen. Wie findet dieses Umdenken statt? – Indem ich als Pfarrer vorausgehe und mich nicht nur für unsere Kirche B-Nord engagiere, sondern bewusst einen Teil meiner Zeit in das Engagement für mein Dorf investiere.



Dorthin gehen, wo das Leben ist und Verantwortung übernehmen.

So öffnen sich uns Türen

Dabei erlebe ich immer wieder, wie sich mir Türen öffnen, wie ich viele interessante Gespräche führe, wie dadurch Vorurteile abgebaut werden, wie ich andersdenkende Menschen besser verstehen lerne und ich dadurch selber Befriedigung finde. Und wie wirkt sich das auf meine Aufgabe als Pfarrer aus? – Es ist meine heilige Pflicht, die Mitglieder meiner Kirche immer wieder herauszufordern, sich da einzubringen, wo man wohnt und lebt, denn eines habe ich kapiert: Als Christ will ich da präsent sein, wo das Leben stattfindet.

Herbert Geiser

EVP-Gemeinderat Heimberg

Weitere Porträts von GR-Kandidierenden

Stadträtin EVP Thun – Susanne Gygax

Engagiert für Schwache, Verlierer und die Natur



Seit jeher schlägt mein Herz für Schwache, Verlierer, Ausgrenzte und für die Natur. Die biblischen Geschichten in der Schul-Unterstufe sowie eine motivierte Geschichtslehrerin in der Oberstufe entfachten mein Interesse an der Politik. In der Jugendgruppe und im jungen Ehepaarkreis (mit dem damaligen Jungpolitiker Ruedi Löffel) wurde politisiert. So liess ich mich als Supporterin für etliche Wahlen gewinnen und aufstellen. Um alleinerziehende Mütter und Kinder in desolaten Umfeldern tatkräftig zu unterstützen, engagierte ich mich jahrelang als Tages- und Pflegemutter. Das Engagement des Gründerehepaares Booth der Heilsarmee, meiner neuen Arbeitgeberin, fasziniert mich, wie auch Biographien in Geschichts- und Romanform anderer aktiver Persönlichkeiten. Mein Ziel ist es, grundlegend Gutes im Leben Einzelner oder Vieler zu bewirken. Deshalb setze ich mich

auch als freiwillige Mitarbeiterin gegen Menschenhandel ein.

Betriebsleiter Westhalle Thun - Timo Kuhn

Freund und Förderer der Schwächsten



Ich bin 27 Jahre alt und lebe in Thun gemeinsam mit meiner Frau, meinem eineinhalbjährigen Sohn und Solomon, einem abgewiesenen Flüchtling aus Eritrea. Seine Geschichte war es, die mir in den letzten Jahren klagemacht hat, wofür ich mich mit meiner Stimme und meinem Leben einsetzen will. Ich will nicht nur das Unrecht an den Schwächsten unserer Gesellschaft bekämpfen, sondern gleichzeitig als Freund und Förderer für sie da sein. Das hatte zur Folge, dass mein Büro in der Westhalle Thun in den letzten Jahren immer wieder zu einer inoffiziellen Anlaufstelle vieler Afrikaner (hauptsächlich Eritreer) wurde. In der Westhalle bin ich als Betriebsleiter tätig und mache nebenbei die Ausbildung zum Marketingfachmann. Ich bin begeisterter Sportfan und spiele seit rund

20 Jahren Handball beim TV Steffisburg. Nebenbei bin ich oft auf dem Fussball- oder Tennisplatz anzutreffen. Ich freue mich sehr, ein Teil der EVP-Liste für die Grossratswahlen im nächsten Frühling zu sein und hoffe, dass ich den einen oder anderen neuen EVP-Wähler gewinnen werde.

Primarlehrerin - Mirjam Nyffenegger

Zukunftsorientiert mit Herz und Verstand



Ich bin Primarlehrerin, Mutter dreier kleiner Kinder und Vorständin in einer Wohnbaugenossenschaft. Ich will einstehen für eine Zukunft, welche innovativen Projekten und neuen Ideen den nötigen Raum gibt, die unsere Ressourcen, unsere Umwelt schont und unserem gesellschaftlichem Leben dient. Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit sind mir ein grosses Anliegen. Die EVP überzeugt mit einer Politik, die mit Herz und Verstand nach guten Lösungen strebt.



Was lange währt, soll endlich gut werden!

Noch gar nicht so lange ist her, dass der Applaus auf den Balkonen für das Pflegepersonal in der Covid-19-Pandemie verhallt ist. Und schon stimmen wir am 28. November über die Pflegeinitiative ab. So schnell aber mahlen die politischen Mühlen nicht: Die Initiative ist kein Schnellschuss oder gar eine Trotzreaktion. Nein, sie wurde 2017 aufgrund der schon damals prekären Aussichten lanciert.

Die Pflegeinitiative wurde also nicht als Reaktion auf die ausserordentliche Covid-19-Krise lanciert: Der Pflegenotstand zeichnet sich vielmehr schon lange ab. Wird die Initiative abgelehnt, tritt der *Gegenvorschlag* des Parlaments in Kraft. Dieser nimmt jedoch nur zwei der vier Anliegen der Initiative auf. An der chronischen Überlastung der heute tätigen Pflegenden, ihren schwierigen Arbeitsbedingungen und den zahlreichen Berufsausstiegen würde er *gar nichts ändern*.

Wichtige Gründe für den Personalmangel

1. Der **wachsende Pflegebedarf**: Dank besserer Lebensbedingungen und Fortschritten in der Medizin steigt unsere Lebenserwartung. Die Zahl der über 65-Jährigen wächst in den nächsten 30 Jahren nach Berechnungen des Bundesamtes für Statistik auf 2,7 Millionen (2014: 1,54 Millionen) und mit ihr die Anzahl pflegebedürftiger Menschen und Personen, die chronisch oder mehrfach erkrankt sind.
2. Der **Fachkräftemangel**: Bis 2030 benötigt die Schweiz zusätzlich 65'000 qualifizierte Pflegenden. Seit 2014 hat sie jedoch nur 56 Prozent des jährlichen Pflegebedarfs ausgebildet, bei den diplomierten Pflegefachpersonen gar nur 43 Prozent. Ohne ausländische Pflegekräfte wäre

das schweizerische Gesundheitssystem längst nicht mehr funktionsfähig. 3. Die **geringe Verweildauer** im Beruf: 40(!) Prozent der Pflegefachkräfte verlassen ihren Beruf frühzeitig; ein Drittel davon ist jünger als 35 Jahre. Mitte 2020 waren 7'900 Stellen im Pflegewesen als vakant ausgeschrieben. Zu wenige müssen zu viele Patientinnen und Patienten pflegen und versuchen, die Vakanzen durch Überzeit zu kompensieren. Oder sie müssen wichtige Tätigkeiten wie Aus- und Übertrittsvorbereitungen und Gespräche weglassen.

Das sind die Forderungen

Diese Volksinitiative «Für eine starke Pflege» stellt deshalb folgende Kernforderungen:

1. Eine **Ausbildungsoffensive**: Die Aus- und Weiterbildung in der Pflege muss finanziell unterstützt werden. Es braucht zudem höhere Ausbildungslöhne sowie attraktive Anschlussmöglichkeiten.
2. **Genügend Pflegenden** auf allen Abteilungen **garantieren**, um die Pflegequalität zu sichern: Eine Pflegefachperson soll nur für eine maxi-

male Anzahl von Patientinnen und Patienten zuständig sein. Es geht darum, *Pflegequalität, Patientensicherheit*, eine höhere *Arbeitszufriedenheit* und damit eine *längere Verweildauer* im Beruf zu gewährleisten.



Pflegequalität bedeutet auch Zufriedenheit von Patient und Besucher.

Foto: Marius Aerni

3. **Arbeitsbedingungen** verbessern, um Berufsausstiege zu verhindern: Es braucht eine verlässliche Zeit- und Dienstplanung, familienfreundliche Strukturen, eine entsprechende Organisation und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungsgerechte Entlohnung, die den hohen Anforderungen und der grossen Belastung entspricht.

> nebenan geht's weiter

Christliche Perspektiven in öffentliche Diskussionen einbringen

Das Forum M+P versteht sich als Bindeglied zwischen der Politik und Menschen wie Du und ich. So wollen wir mit Diskussionsabenden vor Volksabstimmungen die heissen Themen aufgreifen und diese in kontrovers, aber anständig geführten Diskussionen den Interessierten näherbringen.



«Die Politik bestimmt, wie eine Gesellschaft funktioniert», schreibt **Anne-Käthi Bähler**, Lehrerin und Vorstandsmitglied der EVP Steffisburg. Und weiter gibt die 34-jährige Lehrerin zu bedenken: «Da wir vieles nur gemeinsam erreichen können, politisiere ich in der EVP, die meine Anliegen teilt. Als Mutter zweier Töchter ist mir eine zukunftsorientierte Politik wichtig, die Ressourcen weise und gerecht verteilt und nutzt. Hier möchte ich eine Stimme sein.»

Biblische Werte ins Gespräch einbringen

Ganz im Sinn von Anne-Käthi Bähler wollen wir vom Forum Mensch+Politik die christlichen Perspektiven, die biblischen Werte in die politischen Diskussionen einbringen. Unser Anliegen ist es, die Bevölkerung für die wertvollen politischen Rechte und Möglichkeiten in unserem Land zu sensibilisieren. Übernehmen wir als Christen auch politische Verantwortung und arbeiten wir eng und engagiert zusammen, können wir gesellschaftsrelevanter werden und das politisch-gesellschaftliche Leben vor allem in unserem lokalen, regionalen Umfeld, aber auch in der ganzen Schweiz mitgestalten.

Meinungsbildung fördern

Ebenso wichtig ist uns vom Forum M+P, die Meinungsbildung zu fördern. So bringen wir in Podiumsdiskussionen vor Volksabstimmungen – nicht selten auch in christlichen Kreisen – umstrittene Themen zur Sprache. Dies mit dem Ziel, dass sich die Teilnehmenden mit den präsentierten Fakten und Meinungen sowie in persönlichen Gesprächen ihre eigene Meinung im Hinblick auf eine Abstimmung bilden können. Es liegt also auf der Hand, dass wir Menschen motivieren und mobilisieren wollen. So können wir die christliche Kompetenz in unserer Region

gemeinsam weit stärker als bisher in die Politik und in die Gesellschaft tragen.

Erstes Forum: Erfolg mit Medienecho

Mit grosser Freude dürfen wir auf das erste vom Forum M+P organisierte Abstimmungspodium zurückblicken: Am 9. September versammelten sich über 60 politisch Interessierte im Foyer der Westhalle an der Industriestrasse in Thun. Nach einer Einführung durch Samuel Kullmann in die zwei umstrittensten Themen «99%-Initiative» und «Ehe für alle» entwickelte sich je eine interessante Diskussion zwischen den Kontrahenten Jonas Baumann-Fuchs (EVP) und Andreas Gafner (EDU) sowie zwischen Melanie Beutler-Hohen-

berger (EVP) und Konrad Hädener (Die Mitte). Moderator Thomas Feuz führte gekonnt durch den Abend und sorgte mit Bedacht, dass sich die Diskurse in geordneten Bahnen entwickelten.

Der TT-Journalist Stefan Kammermann titelte in seinem Zeitungsartikel: «Ehe für alle sorgte für kontroverse Debatte» und «An einem Podium der Evangelischen Allianz gingen die Meinungen auseinander». – Genau das ist der Sinn einer Veranstaltung, die es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichen soll, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Nächstes Forum mit Pierre Alain Schnegg

Der nächste Anlass ist aufgegleist: Zum Thema «**Änderung Covid-19-Gesetz**» dürfen wir als besonderen Diskussionsgast den Berner Regierungsrat und Gesundheitsdirektor **Pierre Alain Schnegg** (SVP) begrüßen.



Foto: Stefan Kammermann (TT)

v.l. Jonas Baumann, Andreas Gafner, Samuel Kullmann, Melanie Beutler, Konrad Hädener.

Für diesen Anlass gilt die Zertifikatspflicht. Dennoch: Reservieren Sie sich den Montagabend, 15. November, von 19.30-21.30 Uhr. Es wird sicher wieder eine spannende Diskussion mit interessanten Fragen aus dem Publikum geben!

Das Podium findet erneut in der Westhalle statt. Wir vom Forum M+P freuen uns auf Sie!

Markus Aerni

Vorstand EVP Thun



Forum M+P

Vision und Auftrag des Forums Mensch+Politik

Das Forum M+P ist ein Arbeitszweig der Evangelischen Allianz. Unsere Vision und der Arbeitsauftrag sind klar formuliert: Die Entscheidung in der Politik betreffen auch Christinnen und Christen. Durch aktives Mitdenken, Mitreden und Mitgestalten beeinflussen wir das öffentliche Leben nach Massgabe unserer Überzeugungen und Kräfte und werden so gesellschaftsrelevanter. Das Forum Mensch+Politik...

- Vermittelt Informationen zu politischen Themen
- Bietet Gelegenheit zum Networking
- Fördert Partnerschaften im politischen Engagement

4. Typisch **pflegerische Leistungen** sollen künftig eigenverantwortlich, ohne administrativen Leerlauf und ärztliche Unterschrift **abgerechnet** werden dürfen.

Gegenvorschlag greift viel zu kurz!

Der Gegenvorschlag des Parlaments greift mit einer auf acht Jahre begrenzten Ausbildungs-offensive sowie der eigenständigen Leistungsabrechnung lediglich zwei Anliegen der Initiative auf. Wie oben gesagt, ändert er leider gar nichts an der chronischen Überlastung

des Pflegepersonals, an seinen schwierigen Arbeitsbedingungen und den vielen frühzeitigen Berufsausstiegen. Er beinhaltet keine Massnahmen, um die Arbeitsbedingungen der Pflegenden zu verbessern, die heute im Beruf tätig sind. Ebenso fehlen Massnahmen, um sie nach der Ausbildung möglichst lange im Beruf zu halten und um die Pflegequalität nachhaltig und langfristig zu sichern. Hinzu kommt, dass die Verbesserungen der Initiative erst noch schneller in Kraft treten würden als der Gegenvorschlag des Parlaments: Die Übergangs-

bestimmungen der Initiative schreiben dies so fest. Damit würden die dringend nötigen Massnahmen gegen den Pflegenotstand entsprechend rascher greifen. **Darum braucht es ein Ja zur Pflegeinitiative!** – Das fanden auch die Delegierten der EVP Schweiz und fassten einstimmig die Ja-Parole.



Melanie Beutler-Hohenberger

EVP Thun

Grossrätin Kanton Bern

Dabei sein und...



Zum ersten Mal zählt die kantonbernische EVP 1'525 Mitglieder! - Herzliche Gratulation, liebe Simone, zur EVP-Mitgliedschaft. Dir und allen Kandidierenden im Kanton alles Gute für die *Grossratswahlen am 27. März 2022*.

Übrigens: Möchten Sie aktiv mithelfen, dass die beiden bisherigen EVP-Grossratsitze (von *Melanie Beutler-Hohenberger* und *Margret von Bergen*) dem Wahlkreis Thun erhalten bleiben?

Noch sind einige Plätze in unseren Wahllisten frei: **Möchten Sie mitmachen oder kennen Sie eine Person, die Interesse hätte?** - Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme:

Markus Aerni
Niesenblickstrasse 8E
3600 Thun
aerni-thun@bluewin.ch
Telefon: 079 671 62 19.



...bei den GR-Wahlen 22 abheben!



Foto: Markus Aerni

Die **EVP-Grossrats-Wahlziele** für den Wahlkreis Thun sind so klar wie anspruchsvoll. Erste Priorität hat der Erhalt der zwei heutigen Sitze (*siehe links*). Zweite Priorität ist es, einen Sitz dazu zu gewinnen. «Alt»-Grossratspräsident Marc Jost gibt uns Tipps zum Abheben.

Lieber Marc, was empfiehlst du uns Kandidierenden an Wahlaktivitäten, damit wir wertvolle Stimmen gewinnen können?

Das Entscheidende wird sein, einen Monat vor den Wahlen das persönliche Umfeld im Wahlkreis zum Wählen zu mobilisieren.

Wenn dies jede und jeder EVP-Kandidierende macht, ist bereits sehr viel erreicht.

Was können die Wählerinnen und Wähler tun, damit unsere Kampagne Grossratswahlen 2022 zum Vollerfolg wird?

Wenn zudem unsere Basis in ihrem Umfeld weitere Menschen von EVP-Persönlichkeiten und vom Programm der EVP zu überzeugen vermag, können wir gar von einem Stimmenzuwachs träumen. Die Mund-zu-Mund-Propaganda im persönlichen Umfeld ist das Wichtigste!

Und was schlägst du deinen Vorstandskolleginnen und -kollegen im Wahlkreis Thun vor?

Hier gilt es unsere Mittel und Ressourcen strategisch clever und

weise einzusetzen. Finden wir Sponsoren, die uns Werbung ermöglichen? Finden wir Freunde, wohnhaft an Schlüsselstellen, die unsere Plakate aufhängen? Können wir in den Fussgängerzonen unserer grösseren Orte ansprechende Aktionen organisieren? Hier finden immer wieder entscheidende Begegnungen und Gespräche statt.

Du hast ja mehrfach für verschiedenste Ämter kandidiert. Was hast du an Unterstützung jeweils besonders geschätzt?

Die grösste Ermutigung waren für mich Telefonate aus dem Freundeskreis. So wurde mir angekündigt, dass ich nicht nur auf dem Stimmzettel stehen werde, sondern dass man gerne auch das EVP-Plakat an die Garage hängen und 100 Flyer im Bekanntenkreis versenden möchte.

Interview Markus Aerni

Termine

- 27.11.21: Delegiertenversammlung EVP Schweiz, Wettingen
- 28.11.21: Eidgenössische Volksabstimmung (vgl. *Forum M+P*)
- 29.11.-09.12.21: Wintersession des Berner Grossen Rates

Forum M+P

Mit Blick auf die **Volksabstimmung** vom **28.11.21** lädt das Forum **Mensch+Politik** herzlich zum **Infoabend** ein. Besonders im **Fokus**:

- **Änderung zum «Covid-19-Gesetz» vom 19.03.21**

Datum: **Montag, 15. November 2021, 19.30-21.30 Uhr**

Ort: **Westhalle, Industriestrasse 5, 3600 Thun**

Programm

- Begrüssung: Ueli Willen, Pastor Pfimi Thun und Co-Leiter EARTH
- Kurzpräsentation der Abstimmungsvorlagen «Pflegeinitiative», «Justiz-Initiative», «Covid-19-Gesetz» (*inkl. Handout*), Markus Aerni, Vorstand EVP Thun
- Podiumsdiskussion* mit Regierungsrat **Pierre Alain Schnegg** (SVP) und **Samuel Kullmann**, Grossrat Kt. Bern (EDU)

Anschliessend: Fragen, Infotisch und geselliger Austausch

Musikalische Umrahmung: Daniel Beutler, Arzt und Liedermacher Freier Eintritt; Kollekte; *in der Westhalle gilt Zertifikatspflicht*

*Leitung Thomas Feuz

Vormerken



Impressum

Berner EVP
Evangelische Volkspartei www.evp.be.ch

Herausgeber: Redaktion:
EVP Kanton Bern Christof Erne
Postfach 3000 Bern 7

Redaktion & Layout GÜGGU:
Markus Aerni - info@aernicom.com

EVP Thun, Co-Präsidentin
Susanne Gyga
Siedlungsstrasse 7, 3603 Thun
Tel: 033 222 02 78
E-Mail: info@evp-thun.ch

AEK Thun, Konto Nr. 30-38118-3
IBAN CH95 0870 4016 0540 0910 0

www.evp-thun.ch